

# Freiräume in Stadt- und Ortszentren

POTENZIALE FÜR KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG



# Inhaltsverzeichnis

- 4 Zukunftsaufgabe für die Stadt- und Ortszentren
- 7 Freiräume für lebenswerte, gesunde und gerechte Städte
- 10 Informationen und Beratung: Anlaufstellen rund um Freiräume
- 13 Kriterien, Diskussionen, Highlights – Bericht aus der Jury
- 14 Wettbewerbsbeiträge: Auszeichnungen, 2. Runde, weitere Teilnehmende
- 16 Jedes Jahr eine Landesgartenschau: Dr. Heiko Wingefeld, Oberbürgermeister Fulda
- 17 Freiräume in Stadt- und Ortszentren – Potenziale für Klimaschutz und Klimaanpassung: Statements aus dem Auftaktgespräch zur Preisverleihung

## BEITRÄGE 2. RUNDE

- 18 Fuldaufer zwischen den Brücken, Rotenburg + Umgestaltung des Rathausumfeldes, Bad Wildungen
- 19 Neugestaltung des Platzes und der Straßen um die Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau + Bachelor Thesis: Dachflächen in der Stadt – Ungenutzte Potenziale

## PREISTRÄGER

- 21 Rennbahnpark, Frankfurt am Main
- 27 Mainufer Frankfurt an der ehemaligen Ruhrorter Werft, Frankfurt am Main
- 31 Park am Blaubach, Geisenheim
- 36 Landschaftstreppe Ludwigshöhlviertel, Darmstadt
- 41 Bildungs- und Sportcampus, Bürstadt
- 46 Die Landesinitiative **+Baukultur** in Hessen
- 47 Impressum/Bildnachweis



„Mit dem Landespreis Baukultur suchen wir stets gute Beispiele aus allen Planungsdisziplinen, die sich mit aktuellen, gesellschaftlich relevanten Themen befassen. Zuletzt aus dem Bereich Freiraum und Klimaanpassung, um deutlich zu machen, dass die Zukunft im Klimawandel auch positive Entwicklungen und ein attraktives Lebensumfeld bereithalten kann. Die ausgezeichneten Beiträge geben einen guten Ausblick und machen Lust auf mehr.“

Die Initiatoren der Landesinitiative **+Baukultur** in Hessen

**+Baukultur** in Hessen



Die Landesinitiative

**+ Baukultur in Hessen**



## Zukunftsaufgabe für die Stadt- und Ortszentren

Grüne Freiräume in Städten und Gemeinden sind vielgestaltig, in ihrem Erscheinungsbild und ihrer Nutzung. Von freiwachsenden, naturnahen Räumen über repräsentative Parks und Alleen bis hin zu privaten Gärten. Der Blick auf diese Räume ändert sich im Zuge der aktuell konkret spürbaren Folgen des Klimawandels. Dicht bebaute, gesunde und lebendige Stadt- und Ortskerne sind unter sich verändernden Umweltbedingungen nur mit gut gestalteten öffentlichen Räumen und Grünanlagen denkbar.

Die prognostizierte Zunahme an heißen Tagen und tropischen Nächten wird v. a. die zentral gelegenen Straßen und Plätze treffen. Auch Starkregen verursacht hier aufgrund des hohen Versiegelungsgrades der Oberflächen potenziell hohe Schäden. Hitzeanpassungsstrategien und wassersensible Gestaltung sind hochaktuelle Herausforderungen an die Innenstädte. Die Umsetzung möglicher Gegenstrategien wie das Konzept der „Schwammstadt“, bei dem möglichst viel anfallendes Regen- bzw. Oberflächenwasser vor Ort aufgenommen und gespeichert werden soll, anstatt es möglichst schnell abzuleiten, steht erst am Anfang. Auch kleinräumige Kühlung und Schattenangebote werden zunehmend Teil

der Gesundheitsvorsorge. Gleichzeitig können so Habitate für Tiere und Pflanzen entstehen und die Artenvielfalt gefördert werden.

Freiraumtypen differenzieren sich folglich immer mehr aus. Dies zeigten auch die Beiträge zum Hessischen Landespreis Baukultur „Freiräume in Stadt- und Ortszentren – Potenziale für Klimaschutz und Klimaanpassung“, die von der kleinstädtischen Platzgestaltung bis zum großstädtischen Park reichten. Die Projekte waren zumeist mehrdimensional in ihrer Zielrichtung und wiesen eine hohe Komplexität hinsichtlich Nutzungen, Öffentlichkeitsgrad, Akteurskonstellation oder auch Pflanzenverwendung auf.

Die Landesinitiative **+Baukultur in Hessen** versteht sich als Vermittler zwischen Fachleuten und Verantwortlichen in Kommunen sowie der Öffentlichkeit. Gerade beim Thema Freiraum und Klimaanpassung fehlen noch geeignete Bilder und Projekte, um der Öffentlichkeit plausibel darzustellen, dass die Zukunft im Klimawandel auch positive Entwicklungen und ein attraktives Lebensumfeld bereithalten kann.

Auch die Anpassungsfähigkeit an zukünftige Freizeitaktivitäten oder andere Nutzungsansprüche zeichnet gute Freiraumgestaltung aus, d. h. eine robuste und flexible Grundstruktur, die den Menschen und ihrer Begegnung dient. Dies wurde z. B. bei den beiden Preisträgerprojekten Bildungs- und Sportcampus Bürstadt (S. 41) und bei der geplanten Landschaftstreppe im Darmstädter Ludwigshöviertel (S. 36) thematisiert.

Vielen der eingereichten Projekte ging eine Phase der Beteiligung der Bürgerschaft voraus. Das Engagement für das eigenen Lebensumfeld ist eine wichtige Ressource und fließt heutzutage selbstverständlich in Planungen ein, so entstand z. B. die besonders große und rege genutzte Calisthenics-Anlage im Frankfurter Rennbahnpark (S. 21) auf Wunsch einer Gruppe engagierter Sportler.

Die Landesinitiative **+Baukultur in Hessen** ging mit dem Auszeichnungsverfahren „Freiräume in Stadt- und Ortszentren“ der Frage nach, wie öffentliche Grünräume heutzutage gestaltet werden müssen, damit sie mehrdimensionale Anforderungen (sozial, ökologisch, klimatisch usw.) erfüllen können. Hierzu zeigen die Projektbeispiele einige Ansätze, das Thema ist jedoch bei weitem noch nicht



erschöpft. Baukultur bedeutet, sich damit auseinanderzusetzen, wie die Menschen leben wollen und welche Räume sie dafür benötigen – sei es drinnen oder draußen.

Xenia Diehl  
Geschäftsstelle der Landesinitiative  
**+Baukultur in Hessen**





# Freiräume für lebenswerte, gesunde und gerechte Städte

## EINE MEHRDIMENSIONALE PERSPEKTIVE

Auf den ersten Blick unterschiedliche globale Herausforderungen, wie Klimakrise, Extremwetterereignisse, Ungleichheit, Armut, Marginalisierungen, ungleiche Bildungschancen oder auch Rassismus, sind miteinander verknüpft und verschärfen sich wechselseitig. Auch in Deutschland zeigt sich die Tendenz, dass der soziale Status mit der unfairen Verteilung von Umweltbelastungen und dem nicht gleichberechtigten Zugang zu Umweltressourcen, wie beispielsweise Grünflächen, zusammenhängt. Zugleich sind Städte aber nicht nur Treiber der globalen Krisen, sondern als Lebensort vieler unterschiedlicher Menschen auch schon jeher Ausgangspunkt neuer Ideen und Konzepte. Die Stadt ist von Menschen für Menschen gemacht. Die Herausforderung besteht darin, diesen Lebensraum für alle Lebewesen lebenswert, gesund und gerecht zu gestalten.

Dabei sind öffentlich zugängliche Freiräume ein Schlüsselement, das bestenfalls Aus-

tausch und Gemeinschaft ermöglicht und als kollektives Gut für alle unbeschränkt zugänglich, konsumfrei, offen und inklusiv sein sollte. Auch Ökosystemleistungen dienen dem Gemeinwohl, selbst wenn sie sich in privatem Besitz befinden, und leisten wesentliche Beiträge zur sozial gerechten und ökologisch funktionierenden Stadt.

Für die Planung von Freiräumen ist relevant, wem die Fläche gehört, wer Nutzungsrechte besitzt oder erhalten soll, welche Nutzungen angrenzen, wer Zugang und Nutzbarkeit reguliert und wer für Errichtung und Unterhalt verantwortlich ist. Die größte Herausforderung ist die Aushandlung der Art der Inanspruchnahme dieser begrenzten Flächen: Werden 12 Quadratmeter Stadtraum als Abstellfläche für private Fahrzeuge, Spielraum, Retentionsmulde oder Baumscheibe in Anspruch genommen? Welche Aktivitäten genießen die größte Wertschätzung?

Prof. Dr.-Ing. Jan Dieterle ist seit Oktober 2022 Professor für „Nachhaltige Freiraum- und Stadtgestaltung“ an der Frankfurt University of Applied Sciences. Zuvor war er Professor für Landschaftsarchitektur an der Hochschule Geisenheim und lehrte an den Universitäten in Stuttgart und Karlsruhe.



Schatten und Grün im Stadtraum – unverzichtbare Klimaanpassung in Stadt- und Ortszentren





10

### EINE ÖKOSYSTEMARE PERSPEKTIVE

Unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden hängen nicht nur von individuellen, sozioökonomischen und kulturellen Parametern ab, sondern sind maßgeblich von den uns umgebenden Ökosystemen beeinflusst. Ökosystemare Prozesse entfalten Wohlfahrtswirkungen für die Menschen. Sie stellen beispielsweise Wasser, Nahrung, Rohstoffe für Arzneimittel oder auch Baumaterial bereit oder regulieren unsere Umweltbedingungen wie Klimakomfort oder Wasserspeicherung. Zudem leisten sie einen wesentlichen Beitrag zu (Nah-)Erholung oder Tourismus.

Die Bodenbildung oder die Artenvielfalt bilden die Basis, auf der die anderen Ökosystemleistungen aufbauen. Diese haben also einen essenziellen Einfluss auf unser Leben, auf die Gesundheit, Ernährungssicherheit, das Trinkwasser, Krankheiten oder den Schutz vor extremen Wetterereignissen. Sie sichern unser Überleben, deshalb muss es ein grundlegendes Ziel sein, diese Ökosysteme zu regenerieren – und nicht nur Schäden zu vermeiden.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist der Faktor Zeit: Bis beispielsweise ein Baum Ökosystemleistungen in einem relevanten Umfang erbringt, vergehen mindestens 20 bis 30 Jahre. Vegeta-

tion benötigt Zeit für die Entwicklung und eine entsprechende Pflege. Das Mitdenken der Entwicklungszeiträume, das Einbeziehen von ineinander verschachtelten Kreisläufen und Systemen bildet die Grundlage für produktive und aktive Freiräume der Zukunft. Die Frage ist daher, wie ökologische und soziale Aspekte in einem integrierten Konzept zusammengeführt werden können.

### KONZEPT EINES SICHEREN UND GERECHTEN RAUMS

Für eine soziale und zugleich ökologische Transformation beschreibt die britische Ökonomin Kate Raworth einen Handlungsrahmen, der das Wohlbefinden aller Menschen und die Gesundheit des Planeten verknüpft. Dafür erweitert sie das wachstumsorientierte ökonomische Modell um ökosystemare und soziale Ziele und schlägt ein regeneratives, zirkuläres Wirtschaften vor. Raworth wählt dafür das Bild eines Doughnuts – eines ringförmigen Krapfens –, der den sicheren und gerechten Raum für die Menschheit darstellt. Dieser Raum wird sowohl durch das ökologische Limit der planetaren Grenzen bestimmt als auch durch die fundamentalen sozialen Mindeststandards für alle Menschen definiert. Damit ist der Doughnut auch Ausdruck der miteinander ver-

wobenen sozialen und ökologischen Krisen, in denen wir uns befinden.

### BEDEUTUNG DER KOMMUNEN

Die konkrete Umsetzung der meisten Ziele liegt auf lokaler Ebene im Verantwortungsbereich der Kommunen und der Zivilgesellschaft, im Zusammenwirken verschiedener Interessen und Aktivitäten.

Das Doughnut-Konzept ist in den vergangenen Jahren als ein Steuerungsinstrument für eine ökologisch und sozial gerechte Transformation von Stadträumen auf die kommunale Ebene angepasst worden. Das wirkungsorientierte Instrument wurde zum Beispiel in Amsterdam<sup>1</sup> im Rahmen partizipativer Planungsprozesse in vier Perspektiven übersetzt:

1. Die **lokal-ökologische Perspektive** hinterfragt, wie das Ökosystem lokal funktioniert und wie wir dort Ökosystemleistungen für spezifische Verbesserung nutzen können.
2. Die **lokal-soziale Perspektive** betrachtet das Wohlergehen aller Menschen an einem konkreten Ort.
3. Mit Blick auf die globalen Konsequenzen des lokalen Handelns werden aus der **ökologischen Perspektive** Ziele und Maß-

nahmen identifiziert, um die planetaren Grenzen einzuhalten, während

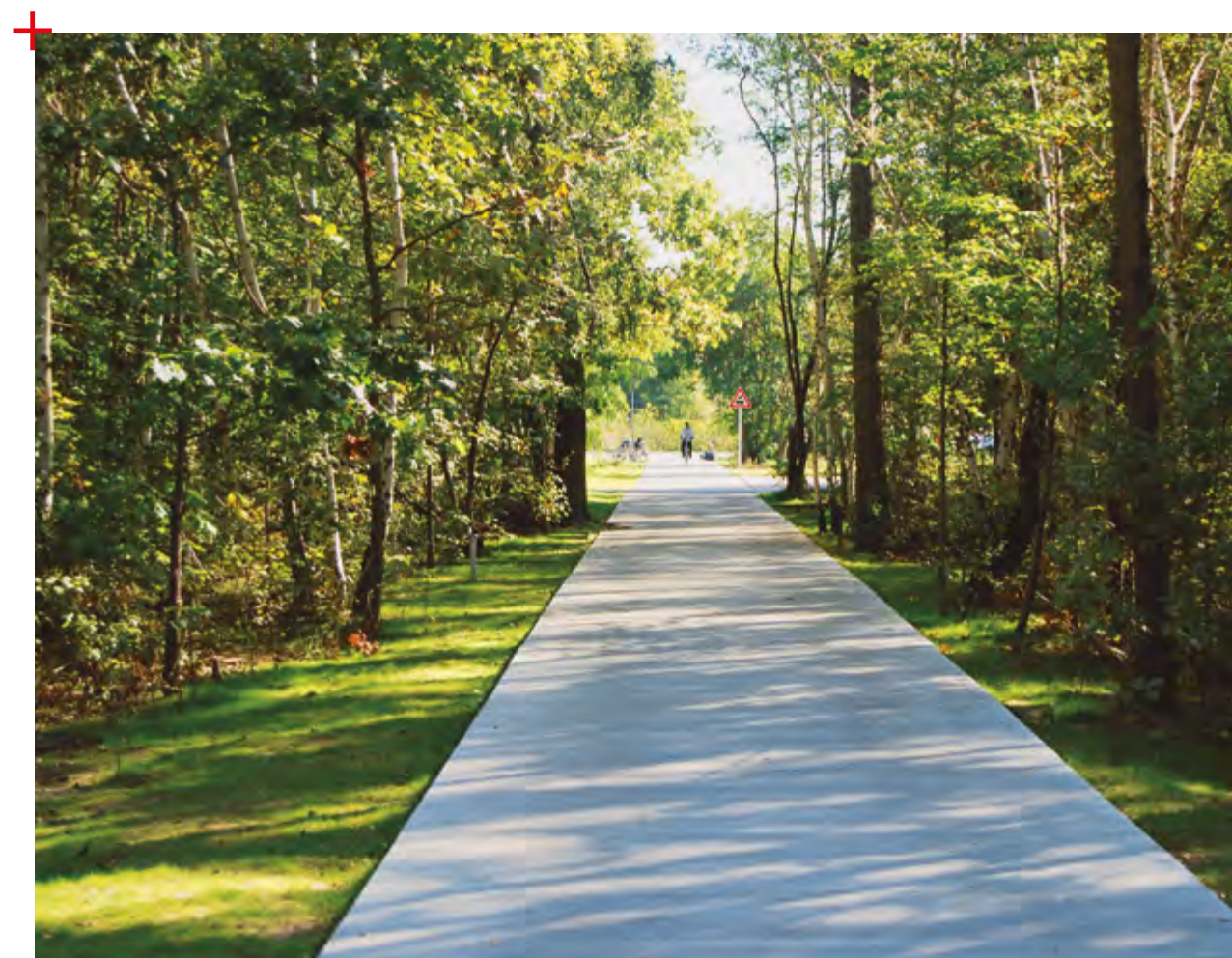
4. die **soziale Perspektive** die Frage aufwirft, was es lokal bedeutet, das Wohlergehen der Menschen auf der ganzen Welt zu respektieren.

Aus dieser Kombination der Perspektiven entsteht eine umfassende und ganzheitliche Momentaufnahme von Stadträumen, sowohl der lokalen Gegebenheiten als auch der globalen Auswirkungen. Die mehrdimensionale Perspektive fördert für alle Planungsbeteiligten das komplexe Denken, das Erkennen von Zusammenhängen und vor allem einen wirkungsorientierten Blick auf die sozial-ökologische Transformation von Stadträumen. Dadurch sollen dann auch Aushandlungsprozesse für eine sichere, gesunde und gerechte Gestaltung von Stadträumen möglich sein.

Jan Dieterle

<sup>1</sup> <https://www.amsterdam.nl/en/policy/sustainability/circular-economy/>

11





# Informationen und Beratung – Anlaufstellen rund um Freiräume

## EINE AUSWAHL

### Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla)

vermittelt die umfangreichen Kompetenzen von Landschaftsarchitektinnen und -architekten zur Lösung zentraler Zukunftsaufgaben wie der Klimaanpassung, der Energiewende und des urbanen Wachstums. Die Auswirkungen des Klimawandels können durch gezielte Strategien und Maßnahmen reduziert werden. Und die Handlungsfelder sind breit gestreut: Land- oder Waldwirtschaft, Naturschutz, Gesundheit, Tourismus, Stadtplanung, Gestaltung von Grünflächen und Wohngebieten oder die Energiewirtschaft. Landschaftsarchitektinnen und -architekten entwickeln innovative Konzepte und planen entsprechende Maßnahmen.

➔ <https://www.bdla.de/de/>

➔ <https://www.bdla.de/de/landesverbaende/hessen>

### Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

Auch bei der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen können Sie nach geeigneten Landschaftsarchitekturbüros für Ihre Bauaufgabe suchen: Lokal und regional oder nach Tätigkeitsschwerpunkten.

➔ <https://www.portal-akh.de/bueroverzeichnis/>

### Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

ist eine technischwissenschaftliche Umweltbehörde im Geschäftsbereich des Hessischen Umweltministeriums. Es bietet vielfältige Informationen aus den Arbeitsbereichen Naturschutz, Boden, Luft, Wasser und Geologie an. Dazu gehören Online-Tools für Stadtgrün im Klimawandel, Kartenmaterial zur Starkregenvorsorge oder auch Hitzekarten.

➔ <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/handlungshilfen>

### Bund deutscher Baumschulen (bdb)

Nahezu jeder gepflanzte Baum an der Straße, im Park, in der freien Natur, im Forst und im heimischen Garten stammt aus einer Baumschule. Baumschulen sind Unternehmen, die sich auf die qualitativ hochwertige Produktion von Gehölzen spezialisiert haben. Die Tradition der deutschen Baumschulen ist mittlerweile über zweihundert Jahre alt. Zusammen mit der GALK (siehe unten) hat der bdb eine Publikation zu stadtklimaverträglichen Zukunftsbäumen publiziert:

➔ <https://www.gruen-ist-leben.de/themen-produkte/oeffentliches-gruen/zukunftsbaeume/>

### Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK)

ist ein Zusammenschluss der kommunalen Grünflächenverwaltungen, die die Bedeutung eines sozialen und öffentlichen Grüns, der nachhaltigen Stadtentwicklung im Kontext mit der Diskussion um den Klimawandel und die Rolle der Städte in diesem Zusammenhang

darstellen und fachlich unterstützen. Neben der o. g. Publikation zu klimaverträglichen Zukunftsbäumen führt die GALK eine Online-Straßenbaumliste:

➔ <https://galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuebersicht/strassenbaumliste>

### Das Umweltbundesamt

ist eine wissenschaftliche Behörde, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachdisziplinen den Zustand der Umwelt beobachten und bewerten. Zum Thema Klimaanpassung werden die Kommunen als Schlüsselakteure unterstützt, auch in Bezug auf Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern.

➔ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-kommunaler-ebene>

### Auch die Umweltverbände, z. B. NABU und BUND, thematisieren das öffentliche Grün

### Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)

thematisiert die Stadtnatur bzw. grüne Freiräume als Orte der Begegnung, des sozialen Zusammenhalts und der kulturellen Identität, die dem Naturerleben, der Umweltbildung, der Erholung und der Bewegung dienen und so einen positiven Beitrag für Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung leisten. Im Angebot sind Veranstaltungen und Publikationen, auch zu Förderangeboten:

➔ <https://www.bund.net/themen/naturschutz/stadtnatur-gruene-freiraeume-schaffen/>

### Der BUND Hessen richtet in Darmstadt ein Zentrum für Stadtnatur ein, um einen Ort der Umweltbildung und Naturbegegnung zu schaffen:

➔ <https://www.bund-hessen.de/stadtnaturzentrum/>



### Der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)

Der NABU ist der älteste und mit mehr als 900.000 Mitgliedern und Fördernden (Stand Januar 2023) der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland. Zahlreiche Ehrenamtliche kümmern sich um den praktischen Arten- und Biotopschutz vor Ort und sind mit ihrer Expertise gefragte Ratgeberinnen und Ratgeber zu allen Fragen des Natur- und Umweltschutzes. Auch der NABU thematisiert mit Leitfäden und Stellungnahmen eine ökologische und sozial verantwortliche Stadtentwicklung.

➔ <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/bauen/index.html?ref=nav>

### NABU Hessen mit vielen Angeboten und Informationen v. a. für Bürgerinnen und Bürger:

➔ <https://hessen.nabu.de/>





Die Landesgartenschau in Fulda  
2023 bot einen idealen Rahmen  
für die Preisverleihung zum  
Landespreis Baukultur.

# Kriterien, Diskussionen, Highlights –

## BERICHT AUS DER JURY

Aus der Sicht der Jury ging es beim dies-jährigen Hessischen Landespreis Baukultur „Freiräume in Stadt- und Ortszentren“ darum, attraktive und integrative Orte zu schaffen, an denen sich alle begegnen können und die die Anpassung an den Klimawandel nachdrücklich aufgreifen.

Die Einreichungen zum Hessischen Landespreis Baukultur waren sehr vielfältig, z. B. in Bezug auf den städtebaulichen Kontext, die Aufgabenstellung, die Integration der Wünsche aus der Bevölkerung oder die Gestaltsprache. Die in der Auslobung benannten Kriterien bildeten dabei eine klare Orientierung für die Beurteilung durch die Jury. Sie stellte sich jedoch zusätzlich die Frage, „Was ist neu?“, welche Projekte „drehen das Rädchen ein Stück weiter?“

Es waren nicht viele Projekte im Verfahren, die sich explizit und konsequent dem Klimawandel gewidmet haben. Ausgezeichnet wurden daher auch Beiträge aufgrund der besonderen Komplexität ihres Nutzungsangebots oder aufgrund der Gestaltungskraft, die es vermochte, einen „place to be“ zu schaffen.

Der Freiraum ist nicht nur als öffentlicher und demokratischer Raum oder aufgrund der dringenden Anpassungen städtischer Räume an den Klimawandel derzeit für viele so interessant, sondern auch weil er ein „Vielskötter“ ist: Er bietet Erholung und Entspannung, Sport und Spiel, Begegnung und Gemeinschaft. Er ist Ort der Naturerfahrung, Lebensraum für Tiere und Pflanzen und erfüllt wichtige Ökosystemfunktionen. Der Landespreis Baukultur zeigt auf, welche gestalterischen Antworten die Landschaftsarchitektur auf die konkreten Herausforderungen an einem Ort zu geben vermag.

Allseits bedauert wurde, dass keine der studentischen Arbeiten ausgezeichnet werden konnte. Die Beiträge waren jedoch aus der Sicht der Jury zu verhalten. Diese hätte sich gewünscht, dass die Studierenden mutigere Bilder erzeugen. Hierzu gehört auch, den Klimawandel konsequent zu adressieren. Die Jury plädiert dennoch dafür, zukünftige Baukulturpreise wieder für Studierende zu öffnen.

Zusammenfassend errangen gerade jene Projekte das Wohlwollen der Jury, die sich etwas trauen, die sozial, ökologisch oder ästhetisch substantiell neu sind und die damit auch die Disziplin Landschaftsarchitektur voranbringen.

15



## „DIE JURY WAR AUF DER SUCHE NACH DEM NEUEN IN DEN PROJEKTEN“

Prof. Dr.-Ing. Constanze Petrow, Hochschule  
Geisenheim





## STANDORTE



# WETTBEWERBSBEITRÄGE

## AUSZEICHNUNGEN

(fünf gleichrangige Preise)

- + LANDSCHAFTSTREPPE, Ludwigshöviertel Darmstadt
- + RENNBAHN PARK, Frankfurt am Main
- + MAINUFER FRANKFURT an der ehemaligen Ruhrorter Werft
- + NEUGESTALTUNG DES PARKES AM BLAUBACH, Geisenheim
- + BILDUNGS- UND SPORTCAMPUS, Bürstadt

## 2. RUNDE

Fuldaer zwischen den Brücken, Rotenburg an der Fulda + Neugestaltung des Platzes und der Straßen um die Wallonisch-Niederländische Kirche in Hanau + Umgestaltung des Rathausumfeldes, Bad Wildungen + Bachelor-Thesis – Dachflächen in der Stadt – Ungenutzte Potenziale für die urbane Freiraumentwicklung – Entwicklung von Nutzungskonzepten anhand ausgewählter Beispiel-Dachflächen der Messe, Frankfurt am Main

## WEITERE TEILNEHMENDE

Bewegungspark, Breuberg-Neustadt + Neugestaltung Quartiersplatz Mühlstraße/Gelsterstraße, Witzenhausen + Sporthof Goethe Gymnasium, Kassel + Neugestaltung Fischerplatz, Gernsheim + Bürgerbahnhof, Fronhausen + Außenanlagen zum Neubau der Universitätsbibliothek Campus Firmani, Marburg + Gebäudebegrünung als Referenzobjekt, Kassel + Kultur- und Lesegarten Stadtbücherei, Hofheim + Aufwertung Käthe-Jonas-Platz, Maintal + Marktplatz, Alsbach-Hähnlein + Ausbau des Fulda-Radwegs R1 inklusive Naherholungsflächen und Bootseinlassstelle im Ortsteil Wilhelmshausen, Fuldata + Backhaus-Umfeld in Unter-Abtsteinach + Floripark – Klein. Fein. Miteinander, Langen + Umbau Uferstraße, Uferpark und Kloster, Frankenberg + Mehrgenerationenspielplatz Mannsfahrt-Aue, Breuberg + Landstraße mit angrenzenden Plätzen und privaten Gebäudevorbereichen, Diemelstadt + Außenanlagen zur Erweiterung der Wilhelm-Arnoul-Schule, Mörfelden-Walldorf

## BEITRÄGE VON STUDIERENDEN

BEDEUTUNG URBANER FREIRÄUME. Eine Betrachtung der öffentlichen Freiraumstrukturen Wiesbadens. Entwicklung einer Freiraum-Matrix Wiesbaden Interdisziplinäres Projekt – Lebensraum Straße, Wiesbaden + Straße der Begegnung, Frankfurt + Internatsschule Schloss Hansenberg, Geisenheim



# Jedes Jahr eine Landesgartenschau!

## WAS GUTE FREIRÄUME FÜR KOMMUNEN BEDEUTEN

Die Sinnhaftigkeit von gut gestalteten Frei- und Grünflächen in Kommunen steht außer Frage. Zwischen dieser theoretischen Erkenntnis und der praktischen Umsetzung entsprechender Grünprojekte klafft jedoch häufig eine große Lücke. Die Preisverleihung des Landespreises Baukultur kann hier als schöner Impuls betrachtet werden, ebenso wie die diesjährige Landesgartenschau in Fulda, denn beide verfolgen dasselbe Anliegen.

Die Landesgartenschauen haben sich in Hessen in den 1990er Jahren entwickelt. Fulda war erstmals 1994 Gastgeberin. Bereits damals ging es nicht primär um eine „Blumenschau“, sondern darum, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Heute begreift die Stadt die neuerliche Ausrichtung der Landesgartenschau als mehrdimensionales Anliegen: Für all die Berufe, auch das Handwerk, die mit der Freiraumgestaltung zu tun haben, wird über die Schau geworben. Es wird aber auch aufgezeigt, wie durch Grünflächen – mit Blick auf den Klimaschutz – einen Beitrag geleistet werden kann und wie die Auswirkungen des Klimawandels gelindert werden können. Dabei geht es um das Wohl der Menschen, aber auch um Biodiversität, also auch um Pflanzen und Tiere. Die Landesgartenschau bot beispielsweise die Chance, neue Wohngebiete

mit attraktiven Fuß- und Radwegeverbindungen besser an die Kernstadt anzubinden und Flächen sowohl für die Naherholung als auch in ökologischer Hinsicht, z. B. durch Streuobst, aufzuwerten. Das sind ganz konkrete Beispiele, was im Prinzip für Kommunen machbar ist. Die nächste Landesgartenschau 2027 in der Wetterau wird von mehreren kleinen Kommunen durchgeführt. Das ist eine greifbare Chance für mehr Grün in kleinen Städten, die stärker mit Ressourcen zu kämpfen haben, als größere Kommunen.

Es ist insofern sehr erfreulich, dass es kleine UND große Städte sind, die bei der Preisverleihung zum Landespreis Baukultur ausgezeichnet werden, denn dadurch ist die Vielfalt der Kommunen in Hessen repräsentiert.

**+ „Gute Beispiele für die Orts- und Stadtentwicklung helfen uns, mit Weitblick gut gestaltete und langfristig wirksame Projekte zu planen und umzusetzen. Herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger, die hierzu beitragen.“**

Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld, Fulda

Wingenfeld, Oberbürgermeister Stadt Fulda



Die Preisverleihung mit den ehemaligen Staatssekretären Dr. Martin Worms und Jens Deutschendorf fand im Rahmen der Landesgartenschau in Fulda statt.  
Moderation: Xenia Diehl

## Freiräume in Stadt- und Ortszentren – Potenziale für Klimaschutz und Klimaanpassung

STATEMENTS AUS DEM AUFTAKTGESPRÄCH ZUR PREISVERLEIHUNG  
AM 6. JULI 2023

**Jens Deutschendorf, ehemaliger Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen:**

„Öffentliche Freiräume formen dauerhaft den Charakter einer Stadt oder eines Ortes – z. B. der Stadtpark oder die Dorflinde. Wir müssen uns daher fragen, welche Aufgaben Parks, Gärten oder Alleen für kommende Generationen erfüllen sollen, denn wir stellen dafür heute die Weichen.

Diese Freiräume sind in öffentlicher Hand und übernehmen gestalterische, soziale und kommunikative Aufgaben, vermehrt auch ökologische Funktionen. Mit dem Landespreis Baukultur suchen wir Beispiele, die diese funktionale Anforderung mit guter Gestaltung verbinden und der Lebensqualität der Menschen dienen. Es geht um Wohlbefinden, Gesundheit und darum, wie wir den Folgen des Klimawandels begegnen.

Grüne Freiräume wirken in vielen weiteren Aspekten sehr positiv, sei es die Bewegungsförderung, Entspannung, die Begegnung mit anderen Menschen oder die Artenvielfalt. Diese Orte zu schaffen ist v. a. die Aufgabe der Städte und Gemeinden, dennoch sehe ich es auch als Gemeinschaftsaufgabe, die private und zivilgesellschaftliche Akteure einbezieht.“

**Dr. Martin Worms, ehemaliger Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Finanzen:**

„Intensive Maßnahmen für mehr Grün und Freiraum benötigen Jahre der Vorbereitung, konkreten Planung und Umsetzung. Daher müssen wir in der Klimaanpassung und bei dem Schutz der Bevölkerung zunächst auf bestehende Strukturen aufbauen und Maßnahmen umsetzen, die schnell realisiert werden können. So wie die frühzeitige Warnung bei extremen Wetterereignissen oder die Umgestaltung von Parks und Fußgängerzonen mit frei zugänglichen, kühlen Rückzugsorten und Trinkbrunnen. Das sind akute Maßnahmen, die natürlich am Problem des Wärmeinseleffekts im bebauten Umfeld nur wenig ändern. Parallel geht es um langfristige Investitionen in mehr Freiraum.

Bei den ausgezeichneten Projekten sehen wir die richtigen Ideen dazu. Auf Seiten des Landes sind wir auch verantwortlich, solche guten Strategien in die Breite zu tragen. Die Landesinitiative Baukultur in Hessen ist dafür nur ein Beispiel. Sie zeigt in Wettbewerben, Veranstaltungen und Dokumentationen beispielhafte Projekte für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer gebauten Umwelt.“





## Fuldaufer zwischen den Brücken in Rotenburg an der Fulda

|                        |                                            |
|------------------------|--------------------------------------------|
| <b>Lage:</b>           | Fuldaufer in der Kernstadt                 |
| <b>Fertigstellung:</b> | Projekt in Umsetzung, Spatenstich 14.09.23 |
| <b>Maßnahmentyp:</b>   | Aufwertung, Hochwasserschutz, Wassersport  |
| <b>Bauherr:</b>        | Stadt Rotenburg an der Fulda               |
| <b>Entwurf:</b>        | bbz Landschaftsarchitekten, Berlin         |

Die historische Altstadt von Rotenburg an der Fulda wird durch den Fluss in zwei Teile getrennt. Die Uferbereiche sind geprägt von Parkplätzen und ungestalteten Grünflächen. Durch die Aufnahme in das Förderprogramm „Wachstum und Nachhaltige Erneuerung“ war die Stadt in der Lage, die innerstädtische Aufwertung finanziell zu stemmen. Mit einem

Ideenwettbewerb und verschiedenen Bürgerbeteiligungsformaten konnten die Planungen für ein multifunktionales Konzept, welches Hochwasserschutz, Renaturierungen und Wassersport einbezieht, konkretisiert werden. Im Mittelpunkt steht jedoch die Aufenthaltsqualität für Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste oder Radtouristen.

## Umgestaltung des Rathausumfeldes in Bad Wildungen

|                        |                                           |
|------------------------|-------------------------------------------|
| <b>Lage:</b>           | Altstadtkern<br>Bad Wildungen             |
| <b>Fertigstellung:</b> | Projekt in Planung, Baubeginn 2025        |
| <b>Maßnahmentyp:</b>   | Umbau und Modernisierung                  |
| <b>Bauherr:</b>        | Stadt Bad Wildungen                       |
| <b>Entwurf:</b>        | foundation 5+ landschaftsarchitekten bdla |

Die Solitärbauten Rathaus und Stadtkirche sowie der Marktplatz im Herzen der Altstadt stellen die symbolische Mitte der Stadt dar. Gestaltungsdefizite im öffentlichen Raum, fehlendes Grün sowie eine starke Verkehrsbelastung beeinträchtigen bislang den Bereich. Um Begegnung und Aufenthalt neu zu etablieren,

ist ein weitestgehend autofreier Marktplatz, die Verlängerung der Fußgängerzone, die Schaffung eines Rathausplatzes, Begrünung sowie das Ausdehnen der Erdgeschossnutzungen in den Freiräumen vorgesehen. Im Ergebnis soll ein lebendiger Stadtraum entstehen, der Begegnung, Kommunikation, Spielen und Verweilen ermöglicht.



## Neugestaltung des Platzes und der Straßen um die Wallonisch-Niederländische Kirche in Hanau

|                        |                                                           |
|------------------------|-----------------------------------------------------------|
| <b>Lage:</b>           | Stadtzentrum                                              |
| <b>Fertigstellung:</b> | 2020                                                      |
| <b>Maßnahmentyp:</b>   | Umbau und Modernisierung                                  |
| <b>Bauherr:</b>        | Stadt Hanau                                               |
| <b>Entwurf:</b>        | Die Landschaftsarchitekten Bittkau – Bartfelder PartG mbB |

Ziele des Projekts waren eine umfangreiche Aufwertung des Wohnumfeldes durch die Schaffung von Spiel- und Erholungsflächen, eine Verbesserung des Mikroklimas, Lärmreduzierung sowie mehr Sicherheit im Stadtraum. Die Freifläche soll als grünes Zentrum der südlichen Innenstadt fungieren. Die weitgehend autofreie Neugestaltung der Platzflä-



che bietet nun der Kirche eine angemessene Wirkung und ermöglicht Veranstaltungen und Freizeitgestaltung für alle Generationen. Eine helle Materialwahl, größere und wasserspeichernde Rasenflächen sowie die klimaresilienten neuen Bäume wirken temperatursenkend auf das Quartier.

## Bachelor-Thesis: Dachflächen in der Stadt – Ungenutzte Potenziale für die urbane Freiraumentwicklung in Frankfurt am Main

|                      |                                      |
|----------------------|--------------------------------------|
| <b>Lage:</b>         | Messe Frankfurt am Main/Stadtzentrum |
| <b>Maßnahmentyp:</b> | Umbau                                |
| <b>Entwurf:</b>      | Celina Deolinda Reiß                 |

Die Bachelor Thesis im Studiengang Landschaftsarchitektur an der Hochschule Geißenheim setzt sich mit den ungenutzten Potenzialen der Dachflächen der Messe Frankfurt auseinander. Die entwickelten Ideen sollen einen Anreiz geben, die Stadtebene der Dächer multifunktional neu zu denken und das Potenzial der bereits beanspruchten Flächen zu heben: Klimafolgenanpassung, Freizeitangebote für Gesundheit und Erholung, Beitrag

zur Biodiversität usw. Neben der Begrünung bieten verschiedene Sitzgelegenheiten und Freiflächen Möglichkeiten für Aufenthalt und Begegnung, zum gemeinsamen Gärtnern, aber auch für den professionellen Gemüseanbau.





Eine einzigartige Aussicht hat man vom Ausguck in den Sanddünen, der an einen Schiedsrichterturm auf der ehemaligen Rennbahn erinnert.

# Rennbahnpark

## Frankfurt am Main

|                        |                                                                                 |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Lage:</b>           | im Zentrum des Stadtteils Niederrad (gehört formal jedoch zu Sachsenhausen-Süd) |
| <b>Fertigstellung:</b> | Eröffnung am 24.09.2022                                                         |
| <b>Maßnahmentyp:</b>   | Konversion des nördlichen Teils der ehemaligen Galopprennbahn                   |
| <b>Bauherr:</b>        | Grünflächenamt der Stadt Frankfurt am Main                                      |
| <b>Entwurf:</b>        | BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal                                          |

### ANLASS & ZIEL, KONZEPT

Der Frankfurter Rennbahnpark, der nördliche Teil der ehemaligen Galopprennbahn, gilt als richtungsweisendes Projekt, da hier eine urbane Brache revitalisiert wurde. Angebote für Erholung und Freizeit wurden verknüpft und mit dem Erhalt und der Entwicklung ökologisch wertvoller Flächen sowie dem urbanen Naturerlebnis kombiniert. So entstand eine ästhetische Einheit mit vielfältigen Freiraumangeboten, die das Areal zu einem besonderen Parktypus werden ließen. Konzeptionelle Schwerpunkte waren:

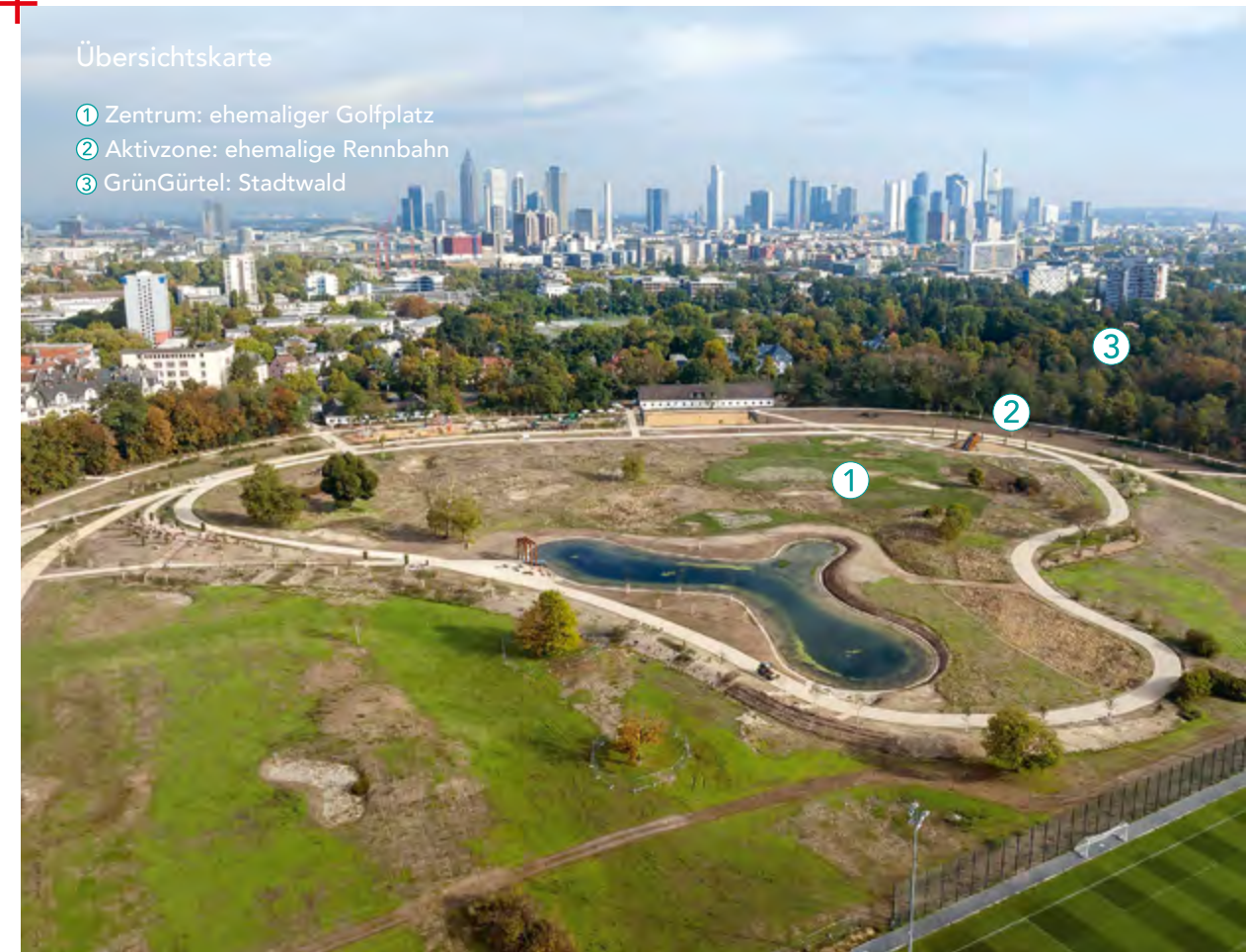
- + Nachhaltigkeit,
- + Ressourcenschonung,
- + Entwicklung der vorhandenen Biodiversität sowie
- + Klimaresilienz

Die landschaftlichen und ökologischen Qualitäten des Ortes spiegeln sich in einer besonderen Struktur und Gestaltsprache des Parks wider.



### Übersichtskarte

- ① Zentrum: ehemaliger Golfplatz
- ② Aktivzone: ehemalige Rennbahn
- ③ GrünGürtel: Stadtwald





Bewusst wurden drei Zonen (Zentrum, Aktivzone und Gürtel) ausgebildet, die räumlich und funktional verschiedenste Aspekte vereinen und zugleich strukturieren. Mit seiner urban-ökologischen Ausrichtung steht der Rennbahnpark im Zeichen einer nachhaltigen Koexistenz von menschlicher Freizeitgestaltung und ökologisch wertvollem Raum für die Natur.

In einem intensiven, interdisziplinären und partizipativen Planungsprozess wurden auf Basis einer mehrphasigen Bürgerbeteiligung inklusive Online-Abfrage und einer eigenen Projekthomepage, Kinder- und Jugendbeteiligungen und Pressetermine veranstaltet, um einen breiten Konsens über die Ziele und die besondere Struktur des Parks zu erreichen.

Besondere Akteure waren, neben der Unteren Naturschutzbehörde, eine Calisthenics-Gruppe (die 2023 drei deutsche Meister stellte) sowie Akteur:innen, die eine Kinderfarm etablieren werden.

### KLIMASCHUTZ & KLIMAAANPASSUNG

Die Ausrichtung des Parks nach Aspekten des Arten- und Biotopschutzes stand im Fokus der Planung. So wurden die vorhandenen Sandmagerrasenflächen in die Neugestaltung einbezogen. Sie wurden durch ein nachhaltiges und hinsichtlich klimatischer Aspekte zukunftsfähiges Pflanzkonzept ergänzt. Doch schon die Entscheidung der Stadt Frankfurt am Main, die zentral gelegene Freifläche nicht baulich zu entwickeln, sondern als fußläufig gut erreichbare, öffentliche Parkanlage zu gestalten, gilt als klimapolitischer Meilenstein. So dient die Fläche zur Kaltluftentstehung und sorgt für ausbleibende Hitzebelastung.

Hierzu tragen auch die verbauten Materialien bei, deren Auswahl nahezu vollständig aus regionalen Baustoffen getroffen wurde. Zudem wurde Wert auf ein Minimalmaß an versiegelten Flächen gelegt, um Regenwasser vor Ort zu nutzen. Die großzügige mittige Teichfläche, in Form einer offenen Wasserfläche, sorgt zudem für Kühlung an warmen Sommertagen.

### GESTALTUNG & QUALITÄT

Die Beibehaltung der räumlichen Struktur und das Aufgreifen und Weiterentwickeln einzelner identitätsstiftender Elemente, wie der Waldsaum, das ehemalige Geläuf oder die offene Mitte aus dem Kontext der Pferderennbahn, schaffen auch in Zukunft den Bezug zur Historie des Ortes. Dieser besticht zudem durch seine Offenheit und Weite inmitten des urbanen Umfeldes, das durch Sicht- und Raumbezüge in die Gestaltung einbezogen wurde. So gelang ein optimales stadträumliches Einfügen der ehemaligen Galopprenn-

bahn mit der besonderen ökologischen Qualität großflächiger Sandmagerrasen. Um diese Qualität beizubehalten, wurde ein Beweidungskonzept entwickelt, durch welches die Artenvielfalt gefördert und entwickelt werden soll. Der Entwicklung des Naturraums inmitten der Stadt wurde auch durch ein intelligentes Besucherlenkungskonzept Platz eingeräumt. Die Unterteilung in drei Zonen und deren klare Struktur schaffen Platz für die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt, die die Gestaltung des Parks wesentlich prägt. Die gewählten Materialien fügen sich harmonisch ein und sorgen für zusätzliche Identifikation.

Im Band der ehemaligen Rennbahn (Geläuf) wurden die nutzungsintensiven Sport- und Spielbereiche mit einer besonders großen und wettkampftauglichen Calisthenics-Anlage, Kinderspielbereichen und Bolzplatz in einer Struktur eingebunden, die die Form der Rennbahn aufnimmt. Spielgeräte erinnern in ihrer Gestaltung an die Geschichte und Nutzung des Ortes. Eine in die Dünen integrierte Aussichtstreppe verweist an die historischen Schiedsrichtertürme. Der „Skylinewiew“ gibt das Panorama auf die Frankfurter Hochhauskulisse frei und bietet Sitzmöglichkeiten als Treffpunkt für Jung und Alt.

Die verbliebene Freifläche nach dem Neubau der DFB-Anlage wurde gemäß Bürgerentscheid in eine öffentliche Parkanlage umgestaltet. Hierbei stand für die Verfasser ein moderner, urban-ökologischer Bürgerpark im Fokus, der für eine Parkanlage im herkömmlichen Sinn neue und ungewohnte Gestaltungsansätze beinhaltet.





## Auszug aus der Laudatio

Corinna Endreß, Landschaftsarchitektin und Mitglied des Vorstands in der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen



und ruhebetont und dabei zukunfts- und entwicklungsfähig.

Aus der Grundstruktur des Bestandes wie Gehölzgürtel, ehemaliges Geläuf und vorhandenen Magerrasenflächen entwickelt, wurden unterschiedliche Nutzungszonen für Sport- und Freizeitaktivitäten und Naturerfahrung angelegt.

Die ressourcenschonende, in Teilen bestandswahrende, behutsame Gestaltung, die bewusst eine Weiterentwicklung von Vegetationsstrukturen zulässt, wurde von der Jury als auszeichnungswürdig beurteilt.

Die verbliebene Freifläche nach dem Neubau der DFB-Anlage wurde gemäß Bürgerentscheid in eine öffentliche Parkanlage umgestaltet. Hierbei stand für die Verfasser ein moderner, urban-ökologischer Bürgerpark im Fokus, der für eine Parkanlage im herkömmlichen Sinn neue und ungewohnte Gestaltungsansätze beinhaltet.

Bereits kurz nach Fertigstellung wird der Rennbahnpark von ganz unterschiedlichen Teilen der Bevölkerung gut angenommen und mit vielfältigen Nutzungen im Alltag und Freizeit belegt. Er ist eine Bereicherung für Niederrad und die Gesamtstadt, was sich aus Sicht der Jury auf seine zeitgemäße und komplexe Gestaltung zurückzuführen lässt.

Als Gelenk zwischen Bebauung und angrenzendem Stadtwald dient der Rennbahnpark der ökologischen und resilienten Naturentwicklung. Er ist gleichzeitig großzügig und intim, städtisch und landschaftlich, aktivitäts-



Feierliche Enthüllung der Baukultur-Plaketten am 12. Dezember 2023 am Eingang des Rennbahnparks: Umweltdezernentin Rosemarie Heilig, Projektleiterin Susanne Gonsior-Hahmann, Grünflächenamtsleiterin Heike Appel, ehemaliger Wirtschaftsstaatssekretär Jens Deutschendorf (v. l. n. r.)







# Mainufer Frankfurt an der ehemaligen Ruhrorter Werft

Frankfurt am Main

|                        |                                                                            |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| <b>Lage:</b>           | am Mainufer, angrenzend an die Europäische Zentralbank im Stadtteil Ostend |
| <b>Fertigstellung:</b> | 2019                                                                       |
| <b>Maßnahmentyp:</b>   | Konversion eines Industriegeländes                                         |
| <b>Bauherr:</b>        | Grünflächenamt der Stadt Frankfurt am Main                                 |
| <b>Entwurf:</b>        | BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH, Mainz                   |

## ANLASS & ZIEL, KONZEPT

Die Ruhrorter Werft war vor ihrer Umnutzung über viele Jahre eine kaum nutzbare Industriebrache. Mit der dynamischen Stadtentwicklung im Osten Frankfurts rückte das Areal verstärkt in den Fokus. Das übergeordnete Ziel der Stadt Frankfurt war es, den Bürgerinnen und Bürgern diesen Teil des Mainufers als Park- bzw. Erholungsfläche zurückzugeben. Darüber hinaus konnten mit der Mainuferpromenade und dem GrünGürtel zwei übergeordnete Grünverbindungen verknüpft werden.

Zudem treffen hier die Uferpromenade im Süden, der Außenbereich der Europäischen Zentralbank (EZB) im Westen und der neue Hafenpark im Osten zusammen. Zusätzlich kommt von Norden her der Grünzug am Philipp-Holzmann-Weg mit der Gedenkstätte zur Erinnerung an die deportierten Frankfurter Jüdinnen und Juden dazu. Daher stellt das Areal etwas Besonderes dar, denn hier begegnen, kreuzen und berühren sich die verschiedensten Bezüge und Nutzungen. Die Deutschherrnbrücke überschirmt darüber hinaus große Teile der Flächen. In diesem he-







terogenen Umfeld galt es, mit der Planung eine Verbindung zu allen umliegenden Stadträumen und eine eigenständige Freianlage herzustellen.

#### HISTORIE

Neben der Neuentwicklung als Erholungsfläche, sollte die Geschichte der Stadt erlebbar bleiben. Die Ruhrorter Werft entstand 1910 als Teil des Osthafens der Stadt Frankfurt. Hauptsächlich wurde hier Kohle für ganz Frankfurt umgeschlagen. Bewusst wurden viele Elemente der industriegeschichtlichen Epoche erhalten. Die letzten beiden von einst dreizehn Verladekränen wurden aufwendig saniert, die Spillanlage sowie auch Gleise und ein Prellbock wurden erhalten. Zusätzlich aufgestellte historische Schüttgutwagons ergänzen das Bild.

#### KLIMASCHUTZ & KLIMAAANPASSUNG

Der Stadt Frankfurt war es aus stadtklimatischen Gründen sehr wichtig, trotz des Verwertungsdrucks eine möglichst große Fläche frei von Bebauung zu halten.

Der Beitrag der Freifläche zum Klimaschutz bzw. zur Klimaanpassung sind:

- + Einsparung von CO<sub>2</sub> und Energie durch Wiederverwendung vorgefundener Elemente und Materialien, z. B. Säuberung und Wiedereinbau des Großsteinpflasters
- + Neuangelegte Oberflächen in hellen Farbtönen (Albedo-Effekt)
- + Erhöhung des Anteils unbefestigter Flächen
- + Schattenbildung durch die Pflanzung zahlreicher Stadtbäume
- + Entwässerung des Oberflächenwassers in die Rasen und Pflanzflächen

- + Einsparung von Trinkwasser durch Bewässerung mit Uferfiltrat aus dem Main

Die Klimaerwärmung bedeutet zusätzlichen Stress für die stadtausgewählte Flora und Fauna. Daher wurden auch Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität ergriffen:

- + Umsetzung einer artenreichen Wieseneinsaat statt Rasenflächen
- + Artenreiche Staudenbepflanzung in den Pflanzinseln, dadurch Erhöhung der Insektenvielfalt
- + Anlage von Fledermaushabitaten durch Bohrungen in den Brückenpfeilern und neue Nistkästen
- + Vernetzung der Eidechsenhabitate auf dem Gelände der EZB Außenflächen z. B. durch Sandlinsen in den Wiesenflächen oder Grobschotter in den Gleiskörpern

#### GESTALTUNG & QUALITÄT

Die zwei wohl wichtigsten Grünräume der Stadt Frankfurt, der GrünGürtel und das Mainufer bilden hier einen Schnittpunkt und sollen sichtbar miteinander verbunden werden. Der Entwurf verdichtet die weitläufigen Wegenetze und Flächen des GrünGürtel zu einem Band aus fließenden Parkwegen und leicht bewegten Wiesenflächen, die als schmales, jedoch besonderes Band erkennbar werden. Der Landschaftsraum des GrünGürtel wird bis an das Mainufer geführt und schneidet dort in die Promenade am Mainufer ein.

Als übergeordnetes Gerüst wurden insgesamt 43 neue Bäume gepflanzt. Neben Platanen, die am Frankfurter Mainufer zum Kulturgut gehören, auch Gelbe Rosskastanien, Amerikanische Weiss-Eschen und Schmalblättrige Eschen sowie Sumpfeichen. Die Auswahl der Bäume orientierte sich an der GALK-Liste für Zukunftsbäume.

Ein besonderes Highlight und Publikumsfavorite sind die sieben Stauden-Pflanzinseln, die eine Fläche von 1.017 Quadratmeter – zum Teil unter der Deutschherrnbrücke – einnehmen und im Laufe des Jahres ihre Charakterfarben von bunt (Frühjahr) über blau/weiß (Frühsummer) zu gelb (Hochsummer) verändern. Grundlage für die Bepflanzung waren die Staudenmischungen aus der Forschung der Bayerischen Gartenakademie Veitshöchheim.



### Auszug aus der Laudatio

Andrej Müller, Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Die Ruhrorter Werft, bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein als Umschlagplatz für Kohle betrieben und unzugänglich für die Öffentlichkeit, rückte im Zuge der dynamischen Stadtentwicklung und der Ansiedlung der Europäischen Zentralbank im Osten Frankfurts neu in den Fokus. In einem heterogenen Umfeld galt es, eine Verbindung zu allen umliegenden Stadträumen zu schaffen und den wichtigen Lückenschluss für die Mainuferpromenade und den GrünGürtel herzustellen. Als besonders reizvoll hervorzuheben sind die weitläufigen Parkwege sowie Wiesen- und Staudenflächen, die entlang der Deutsch-

herrnbrücke in Richtung Uferpromenade geführt werden. Das Ergebnis: ein wertvoller Freiraum mit faszinierender urbaner Atmosphäre und vielfältigen Nutzungs- und Erholungsmöglichkeiten.







„Das Mainufer an der Ruhrorter Werft ist eine Bereicherung für die ganze Stadt, es vernetzt Grünflächen und Parkanlagen zwischen Fluss und Ostpark und die Staudenpflanzungen unter der Deutschherrnbrücke sind etwas ganz besonderes“, sagte der ehemalige Wirtschaftsstaatssekretär Jens Deutschendorf anlässlich der Enthüllung der Plakette der Landesinitiative + Baukultur in Hessen am 12. Dezember 2023. Die Frankfurter Klima- und Umweltsenken Rosemarie Heilig, das Team des Grünflächenamtes und die Planer von Biebaum, Aichele Landschaftsarchitekten freuten sich über diese Anerkennung ihrer langjährigen Arbeit.

# Park am Blaubach

Geisenheim

Lage:

in der Altstadt

Fertigstellung:

Realisierung Winter 2023

Maßnahmentyp:

Umgestaltung einer Bestandsanlage

Bauherr:

Magistrat der Hochschulstadt Geisenheim

Entwurf:

Freigestaltung per se (jetzt Faust Freigestaltung), Oestrich-Winkel

Ausschreibung Vergabe und Baubetreuung:

Bernd Waldvogel, Schwalbach am Taunus

## ANLASS & ZIEL, KONZEPT

Die Hochschulstadt Geisenheim möchte ihre Stadt „grüner“ gestalten, viele öffentliche Freiräume werden deshalb neu geplant oder sind bereits umgesetzt. Dies geschieht im Zusammenhang mit dem Projekt „Grünes Geisenheim“, welches in Kooperation mit der Hochschule Geisenheim University ins Leben gerufen wurde.

Der Park am Blaubach liegt zentral im Stadtkern und wird zurzeit als „Durchgangsraum“ genutzt. Die Bürger wünschten sich in einem Beteiligungsverfahren mehr Aufenthaltsbereiche und eine Aufwertung des kleinen Parks. Gleichzeitig sollte die Artenvielfalt in der Gestaltung hervorgehoben werden. Im Entwurfsprozess wurden Studierende der Hochschule Geisenheim und junge, regionale Planerinnen und Planer miteinbezogen, um den Park attraktiver, nachhaltiger und grüner zu gestalten.

## KLIMASCHUTZ & KLIMAAANPASSUNG

Im Kern der Planung des Parks am Blaubach steht die Bepflanzung, die als wichtigstes Werkzeug für die Schaffung resilienter Außenräume verstanden wird. Mit einer starken Durchgrünung entsteht ein Gegenpol zu innerstädtischen Hitzeinseln.

Das Ziel des Pflanzkonzeptes ist es, mikroklimatisch besonders wirksam zu sein. Durch die intensive Durchgrünung des Parks, durch den Schutz und die Revitalisierung der Bestandsbäume und der sehr üppigen Bepflanzung wird die Verdunstungskühle zu einem angenehmen Klima im Inneren des Parks führen. Durch die neue Gestaltung der Wege und Pflanzflächen wird der bislang durch Trampelpfade verdichtete und ausgeehrte Boden für eine funktionierende Regenwasserversickerung instandgesetzt. Der Großteil des Regenwassers fließt über wassergebundene Decken in die Pflanzbeete und wird dort von der üppigen Bepflanzung „verstoffwechselt“.







Für Niederschlagsspitzen sind Notfallentwässerungspunkte eingeplant, die das überschüssige Regenwasser in den Blaubach leiten.

Die geschützte, beschattete Lage des Parks am Blaubach bietet v. a. in lufttrockenen, heißen Sommern das Potenzial eines luftfeuchten Raumes, der durch die Bepflanzung und den naheliegenden Bachlauf unterstützt wird. Durch den Bodenschutz mit Mineralmulch findet nur eine geringe Austrocknung des Bodens statt, der sich im regionaltypischen nassmilden Winter mit Feuchtigkeit „auflädt“. Diese Feuchtigkeit wird von einer Mischung aus exotischen und auch heimischen Pflanzen genutzt, die auch Trockenperioden durch die standortangepasste Artenauswahl gut vertragen.

Der Ort soll im Sommer als kühle, luftfeuchte Oase und Rückzugsort für Menschen, Vögel sowie Insekten dienen. Die Auswahl der Pflanzen sowie die Vegetationstechnik sind daran ausgerichtet, nach der Einwuchsphase kaum Bewässerung zu benötigen. Dies wird von der allseitig geschützten Lage zwischen mehrstöckigen Gebäuden und dem schützenden lockeren Blätterdach mehrerer Bestandsbäume begünstigt. So bilden Erholungseffekt und Nutzbarkeit des kleinen Parks eine Synergie

mit den Belangen eines klimaangepassten Habitats mit standortgerechter Bepflanzung als wichtigem Trittstein in der steinernen Altstadt.

#### GESTALTUNG & QUALITÄT

Der kleine Park wird einseitig vom Blaubach und einer historischen Mauer eingefasst. Der Verlauf der Blaubachs begleitet mehrere wichtige Wegeverbindungen des historischen Stadtkerns. Dieser unterliegt einer sehr heterogenen Nutzung und wird im Umfeld durch einige neuere Bauten unterbrochen. Ein moderneres Wohnhaus grenzt direkt an den Park an. Der Park ist von den zentralen Geschäften der Fußgängerpassage, dem anliegenden Domplatz und vom Bahnhof Geisenheims sehr gut fußläufig erreichbar. Aktuell wird ebenfalls an einer Verbesserung der Begrünung und Aufenthaltsqualität der anliegenden Freiräume gearbeitet. Dabei steht die Planung dieser Bereiche vor besonderen Herausforderungen, aufgrund des starken Nutzungsdrucks durch PKWs, Fahrräder und Passanten. An dieser Stelle kann der Park am Blaubach als ein zentral gelegener Rückzugsort begriffen werden.

Der Park am Blaubach bietet durch seine vier schmalen Zugänge einen gut erreichbaren,



#### PIKTO | Pflanzcharakter

- SCHÜTZENDER RAHMEN | Üppiger, hoher Saur
- RAUMBILDNER | Üppige, mittelhohe Pflanzung
- ÜBERSICHT | Ruhige, niedrige Pflanzung

aber geschützten Freiraum im dichten Stadtkern Geisenheims, dessen Bewohnerschaft zunehmend unter sommerlichem Hitzestress leidet.

Dieses Potenzial wird in der Gestaltung genutzt, um einen intensiv bepflanzten, klar strukturierten Rückzugsraum zu schaffen. Die dichte Bepflanzung und das grüne Dach der Bestandsbäume lässt Besucherinnen und Besucher künftig eintauchen und sich in einem andersartigen Raum erholen. Der Ort ist durch verteilte kleinere Aufenthaltsbereiche tagsüber gut für die Mittagspause im Grünen geeignet. Die verschiedenen Sitzbereiche sind

durch Wege und Trittplatten innerhalb der Pflanzung erreichbar. Dort können sich mehrere Nutzergruppen nebeneinander aufhalten. Durch eine atmosphärische Beleuchtung wird der potenzielle „Angstraum“ zu einem abendlichen Treffpunkt.

Die sehr dichte und artenreiche Bepflanzung des Parks mit heimischen und nichtheimischen Arten stellt eine Verschmelzung der Gartenkulturen dar. Exotische Flora hat eine lange Tradition im mediterranklimatischen Rheingau. Gleichzeitig ist die heimische Flora ein essenzielles, erhaltenswertes Gut für Mensch und Natur, die im Park am Blaubach gezielt eingesetzt wird.

Gerade mittelalterliche Städte stehen oft im Konflikt zwischen der Sichtbarkeit der historischen Fassaden der grünflächenarmen Stadtstruktur und Ansprüchen der Klimaanpassung. Daher ist die Aufwertung dieser kleinen Parkanlage als erholsamer, gemütlicher und grüner Rückzugsraum besonders wichtig.

#### PFLANZENVERWENDUNG

Der geschlossene, innenhofartige Raum bietet die Möglichkeit einen starken eigenen Charakter zu entwickeln. Das Pflanzkonzept beruht auf drei Zonen:



#### Der umgebende Saum

- + bildet den höchsten Abschnitt, einen Rahmen,
- + weist üppige Pflanzung mit bodendeckenden Stauden, Farnen und immergrünen Gehölzen auf und
- + wirkt durch verschiedene Grüntöne und Texturen

#### Die mittelhohe Ebene im Inneren

- + umrahmt den Weg und die Sitzbereiche,
- + bietet abwechslungsreiche Blüten- und Texturelemente,
- + changiert im Farbspektrum aus frischgrün, gelbgrün, orangerot und weiß sowie lilabläulich blühende Pflanzen als kühlem Kontrast

#### Die ruhige Zone

- + vor den Sitzbereichen wird v. a. mit Gräsern bepflanzt.
- + Sie bietet Ruhe und Übersichtlichkeit, da die Aufenthaltsbereiche einerseits durch die

struktureichen Pflanzungen eingerahmt und andererseits übersichtlich und offen gestaltet werden.

- + „Naturkunstwerke“ mit Lebensraum (z. B. Totholz) sollen integriert werden.

Die Pflanzenauswahl setzt sich aus über 100 Pflanzenarten und -sorten zusammen, die auch Trockenperioden durch die standortangepasste Artenauswahl gut vertragen und die robust gegenüber dem Klimawandel sind sowie einem geringen Pflegeaufwand nach der Anwachsphase.

#### KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE

Der Park am Blaubach ist ein Projekt der Kooperation „Grünes Geisenheim“, die mit der Hochschule Geisenheim University (HGU) eingegangen wurde. Der Auftakt des Projektes begann mit einer Bürgerbeteiligung, in der die Ziele der Umgestaltung festgelegt wurden. Dabei lagen der Erhalt denkmalgeschützter Elemente sowie die Förderung der Artenvielfalt im Fokus der Bürgerinnen und Bürger. Zudem sollten mehr Aufenthaltsqualität und ein sicherer, attraktiver Außenraum geschaffen werden.

Eine „Summerschool“ der HGU diente im Anschluss dazu, mithilfe von Studierenden Gestaltungsmöglichkeiten für den Park zu erarbeiten. Für die weitere Umsetzung haben regionale Berufsstarter an der Gestaltung des Freiraums mitgewirkt.

Durch die Initiative „Grünes Geisenheim“ können Hochschule und Stadtverwaltung ihre Ressourcen verbinden und Studierenden die Möglichkeit geben, an praxisnahen Studienprojekten mitzuwirken.



## Auszug aus der Laudatio

Wenzel Bratner, Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Auch der kleine Park am Blaubach in Geisenheim im Rheingau weist eine hohe Komplexität auf. Vom Charakter eher ein Durchgangsraum, bot die Anlage zuletzt nur eine mäßige Aufenthaltsqualität. Bei der Neugestaltung wurden viele Themen auf kleinem Raum bearbeitet. Der eingewachsene Baumbestand sowie vorhandenes Sichtmauerwerk werden genutzt, die Wege neu geordnet und ein stimmiges Möblierungskonzept umgesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Pflanzkonzept: unter dem lichten Dach der Bäume werden über hundert regionaltypische und mediterrane Stauden und Gehölze eingesetzt,

die auf das örtliche Klima abgestimmt sind. Der Blaubach wirkt in Verbindung mit der Verdunstung der üppigen Pflanzen im Sommer kühlend. So entsteht eine „kleine Oase“ als Maßnahme der Klimaanpassung, die auch in die dicht bebaute Altstadt ausstrahlen soll.





# Landschaftstreppe Ludwigshöhviertel

Darmstadt

**Lage:** in der Mitte des auf Konversionsflächen neu entstehenden Ludwigshöhviertels  
**Fertigstellung:** voraussichtlich 2025  
**Maßnahmentyp:** Neuanlage  
**Bauherr:** BVD New Living GmbH & Co. KG  
**Entwurf:** Sommerlad Haase Kuhli Landschaftsarchitekten PartG mbB

## ANLASS & ZIEL, KONZEPT

Die Quartiersparkanlage „Landschaftstreppe“ ist ein Freizeit- und Naherholungsraum innerhalb des neu entstehenden Darmstädter Stadtquartiers Ludwigshöhviertel für rund 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Umgesetzt wird das Projekt auf dem Gelände der ehemaligen Cambrai-Fritsch-Kaserne und der Jefferson-Siedlung mit rund 34 Hektar im Süden der Stadt.

Im Mittelpunkt des Konzepts stehen die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Im Vordergrund stehen daher

Alltagsgerechtigkeit, Robustheit und Pflegefreundlichkeit. Beide Parkteile sind als offene informelle Räume gestaltet, die Anregungen und Möglichkeiten für versch. Nutzungen bieten. Ziele des Konzepts sind daher:

- + Strukturierung und räumliche Gliederung des Freiraums im Hinblick auf seine soziale Funktion, Berücksichtigung aller gesellschaftlichen Gruppen mit ihren jeweiligen Bedarfen
- + Gestaltung der Freiräume im Sinne der Inklusion



- + Planung ausreichender Spielflächen in guter Lage und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen
- + Beachtung und Integration der z. T. deutlich vorhandenen Höhenstufung (Höhenunterschied West-Ost von rund 13 Metern)
- + Vermeidung einer übermäßigen Erwärmung des Gebietes durch eine geeignete städtebaulichlandschaftsplanerische Struktur

Aus dem städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzept leitet sich die Grundausrichtung der Grünanlage „Landschaftstreppe“ als Quartierspark und naturräumlicher Verbindungsachse zwischen Naturschutzgebiet Bessunger Kiesgrube und Naherholungs- und Kulturraum Ludwigshöhe (u. a. Ludwigsturm, Volkssternwarte) ab. Räumlich verbunden durch das denkmalgeschützte Quartierscarré, besteht die Parkanlage aus einem West- und einem Ostteil.

## KLIMASCHUTZ & KLIMAANPASSUNG

Grundsätzlich geht es um die Vermeidung einer übermäßigen Erwärmung des Gebietes im Rahmen einer geeigneten städtebaulichlandschaftsplanerischen Struktur (Anordnung von Gebäuden und Freiflächen, Dichte, Durchgrünung und Durchlüftung usw.). Hergeleitet aus dem Quartierskonzept für das

Regenwassermanagement kommen sowohl in der westlichen als auch der östlichen Landschaftstreppe großflächige Versickerungsmulden zum Einsatz, die Regenwasser aus dem mittigen Quartierscarré bzw. den angrenzenden Wohnquartieren aufnehmen. Darüber hinaus wird über ein großflächiges Erdsondenfeld (Geothermie) Energie für das neu entstehende Wohnquartier erzeugt, welches in die Fläche der westlichen Landschaftstreppe integriert wird.

Ein Beitrag zur kulturellen Förderung und Umweltbildung wird über ein durchgängiges Infotafel-System geleistet. Durch die zeitgemäße Verwendung von QR-Codes können jederzeit anpassbare Informationen zu verschiedenen Inhalten abgerufen werden, wie z. B.

- + die Geschichte des Quartiers auf der Bastion,
- + das Naturschutzgebiet Bessunger Kiesgrube im Bereich der Aussichtsplattform,
- + der Lebensraum der Eidechsen im Bereich Holzsteg und Eidechsenspielplatz,
- + die Bedeutung von Wildwiesenarealen und Sandmagerrasenflächen für Insekten und Vögel.







## GESTALTUNG & QUALITÄT

Die maßstäblich angemessene, rahmende Bebauung einerseits sowie die waldähnlichen Randbereiche andererseits schützen den grünen Binnenraum des Parks gegen Verkehr, Emissionen und städtische Geschäftigkeit. In der Landschaftstreppe bewegt man sich zu Fuß und per Rad, hier ist der nachbarschaftliche Begegnungsort, Raum für Erholung, Freizeit, Spiel und Sport. Als prägendes Merkmal des Parks sollen Pflanzen- und Vegetationsthemen in den Vordergrund gerückt werden. Dieser Entwurfsansatz unterstützt den Parkcharakter der Anlage und bietet ein jahreszeitlich wechselndes, attraktives Bild. Es können unterschiedliche und besondere Atmosphären geschaffen werden, die auf sich verändernde Umweltbedingungen eingehen und eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit ökologischen und ästhetischen Anforderungen repräsentieren.

Ausgehend von der Bebauungskante übernehmen die geradlinig verlaufenden Baumreihen die parkseitige Erschließungsfunktion des Quartierscarré mit den angrenzenden Wohnarealen. Entsprechend der Baufelder verläuft dieses baumbestandene Wegeband im westlichen Parkteil auf der südlichen Seite, im östlichen Park auf der nördlichen. Die wechselseitige Anordnung unterstützt die Vielfalt im Park und lenkt unterschiedliche Nutzungsintensitäten.

Demgegenüber bettet sich das innere Erschließungssystem in die vorhandene Topografie ein und ermöglicht trotz der vorhandenen Höhendifferenz von rund 13 Metern eine weitgehend barrierefreie Nutzung und Erschließung der einzelnen Parkareale und Nutzungsangebote.



Bäume werden in Gruppen, hainartig und als Solitäre nach klassischen Prinzipien zur Raumbildung eingesetzt. Dabei bestehen die Haine jeweils aus einer Leitbaumart und zwei bis drei Begleitern. Als Leitbaumarten sind *Quercus rubra*, *Juglans nigra*, *Castanea sativa* sowie *Liquidambar styracilua* vorgesehen. Die gut erkennbare Einheitlichkeit der Baumgruppen verstärkt ein identitätsstiftendes Erscheinungsbild.

Das neue Wohnquartier wird zudem gemäß Rahmenplan über einen innerstädtischen Raddirektweg erschlossen, der entlang der Ludwigshöhstraße aus Richtung Innenstadt kommend führt und über die westliche Landschaftstreppe in das Quartier mündet. Die Planung sieht hierzu parallel verlaufend eine großzügige Fußgängerpromenade vor, die durch erhaltenswerte Bestandsbäume gesäumt wird. Eine langgezogene Sitzmauer mit Blick auf tiefer liegende Flächen im Westen bietet unter dem schattenspendenden Baumdach eine große Aufenthaltsqualität.

## ARTENSCHUTZ

Die Planung wird wesentlich gestützt durch eine zielgerichtete Pflanzenverwendung unter Einbeziehung des erhaltenswerten Baumbestandes sowie der Integration der Habitatsflächen zur Sicherung der Vorkommen und Erhaltung der streng geschützten Zaun- und Mauereidechsen. Darüber hinaus wird Artenvielfalt in folgenden Aspekten berücksichtigt:

- + waldähnliche Randbereiche werden freigehalten
- + Sichtbeziehungen in das Naturschutzgebiet Bessunger Kiesgrube zur Verdeutlichung

der Ziele und Zwecke des Schutzgebietes (Akzeptanz) werden hergestellt

- + Sandmagerrasenbestände als geschützte Biotop gem. § 30 BNatSchG werden gesichert
- + Anlage ökologisch vielfältiger Wildwiesen-Areale







### Auszug aus der Laudatio

Professor Rainer Sachse, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen

Die „Landschaftstreppe“ im Ludwigshölviertel entsteht auf einem typischen Konversionsgelände im Darmstädter Süden. Das Projekt ist in der Planung bereits weit fortgeschritten und weist aus Sicht der Jury überzeugend in die Zukunft. Das neue Stadtviertel ist der Nachhaltigkeit verpflichtet und dies bildet sich im Parkkonzept ab: Vor allem soll ein sozialer Begegnungsort entstehen, der aber gleichzeitig zu einem ökologischen Mehrwert führt, ästhetisch ansprechend ist und nicht zuletzt auch einen wirtschaftlichen Vorteil schafft, in dem die Parklage die umgebenden Immobilien aufwertet.

Die Aufgabe der Landschaftsarchitektur ist es, Nachhaltigkeit „selbstverständlich“ zu machen, d. h. die Funktionen (z. B. Wasser- management, Biotopanlage, Treffpunkte, Sportangebote) werden nicht additiv aneinander gereiht, sondern – wie in der Landschaftstreppe – integriert und attraktiv gestaltet.

# Bildungs- und Sportcampus

Bürstadt

|                                                 |                                                                                      |
|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| Lage:                                           | östlich des Stadtzentrums zwischen Wohngebieten                                      |
| Fertigstellung:                                 | Eröffnung September 2023                                                             |
| Maßnahmentyp:                                   | Umbau einer Sportanlage                                                              |
| Bauherr:                                        | Stadt Bürstadt                                                                       |
| Projektsteuerung im Auftrag der Stadt Bürstadt: | Drees & Sommer                                                                       |
| Entwurf Freianlagen:                            | Schelhorn Landschaftsarchitektur, Frankfurt<br>LS² Landschaftsarchitekten, Darmstadt |
| Entwurf Gebäude:                                | prosa Architektur + Stadtplanung BDA<br>Quasten Rauh PartGmbB, Darmstadt             |

### ANLASS & ZIEL, KONZEPT

Das Projekt „Bildungs- und Sportcampus Bürstadt“ verfolgt die kooperative und zukunftsweisende Entwicklung und Sanierung einer seit den 1970er Jahren bestehenden Großsportanlage. Sie soll zu einem modernen und multifunktionalen Campusgelände umgebaut werden, das den Anforderungen des demografischen Wandels, der Werteveränderung in der Gesellschaft, den Themen Integration und Klimaschutz sowie -anpassung gerecht wird. Herzstück ist das neue Bildungszentrum, das ganztägig ein Betreuungs- und Bildungsangebot bietet und die

Förderung der Kinder- und Jugendbildung sowie die Integration durch sportliche Aktivitäten sicherstellt.

Der neue Campus ist Teil des „Bürstädter Bewegungs- und Bildungspfad“, der künftig Grünflächen und Orte der Begegnung und des Sports miteinander verbindet. Er erstreckt sich vom Bildungs- und Sportcampus im Osten der Stadt bis zur „alla hopp!“-Anlage im Bürgerpark am westlichen Stadtrand und lädt auch dazwischen zur Bewegung ein. Eine Laufstrecke vernetzt dabei markante







Punkte in der Stadt: Plätze und Grünflächen, Bildungseinrichtungen und wichtige Wegeverbindungen – auch in die angrenzende Landschaft.

Die Weiterentwicklung der Bestandsanlage zum Bildungs- und Sportcampus dient dazu, die Stadt für die Herausforderungen der Zukunft „fit zu machen“ und in vielfältiger Hinsicht weiterzuentwickeln und teilweise neu zu definieren. Ausgangspunkt sind konkrete Bedürfnisse der Sporttreibenden und vieler Einwohner in Bürstadt. Um dieses Ziel zu realisieren, hat die Stadt das Projekt auf fünf thematischen Säulen verankert: Bildung, Bewegung, Infrastruktur/Energie, Sport und Soziales.

Die integrative Wirkung des Sports auch in demografischer Hinsicht wird genutzt: Bewegung und Begegnung in einer frei zugänglichen Anlage stellen ein verbindendes Element für Kleine und Große, Alte und Junge dar.

#### KLIMASCHUTZ & KLIMAAANPASSUNG

Klimaschutz spielt eine große Rolle beim Bildungs- und Sportcampus: Entwickelt wurde ein nachhaltiges Energiekonzept auf der Grundlage regenerativer Energien. Hierzu

wurde ein innovatives, gleitendes Nahwärmenetz als Niedrigtemperaturnetz umgesetzt, welches durch Geothermie und Solarthermie betrieben und mit einem Arealstromnetz ergänzt wird. In der Heizzentrale kann die Wärmepumpe erneuerbaren Überschussstrom mit Hilfe der Wärmequelle in Wärme umwandeln und im Puffer einspeichern. Mittels eines campusweiten Energiemanagementsystems können Stromangebot und -nachfrage optimal aufeinander abgestimmt werden.

Die Umsetzung des integrierten Energiekonzepts gewährleistet einen klimaneutralen Betrieb des Campus bis 2050 und soll bereits in den nächsten Jahren auf das umliegende Stadtgebiet erweitert werden. Das Arealstromnetz bietet die Möglichkeit, sämtliche Photovoltaik-Anlagen auf dem Campus zu integrieren und den eigenproduzierten Strom direkt vor Ort zu nutzen, ohne dass eine Übertragung ans öffentliche Netz notwendig ist.

Bei der Verwendung aller Baumaterialien wurde großer Wert auf nachhaltige Materialien (v. a. Holz und Lehm) gelegt. Der Kunstrasen wird aus recycelten Fasern aus alten Kunstrasenfeldern aus der Region hergestellt und anstelle von Gummigranulat oder Sand mit geschroteten Olivenkernen verfüllt. Die



Regenwasserabführung erfolgt über Rigolen, die Regenwasser sammeln und verzögert an den Untergrund abgegeben. Auch Grünflächen dienen der Rückführung des Regenwassers an das Grundwasser. Die Verdunstung des Wassers über Boden und Pflanzung sorgt für Kühleffekte.

#### GESTALTUNG & QUALITÄT

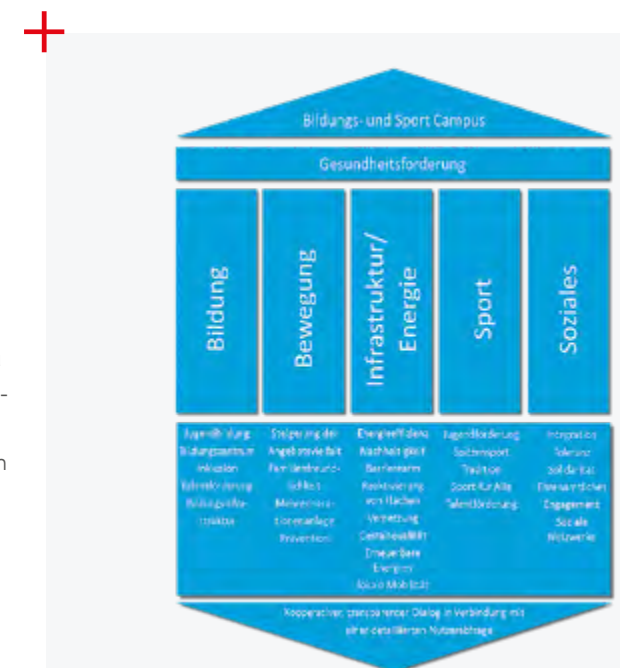
Der Bildungs- und Sportcampus bildet einen elementaren Baustein zur nachhaltigen und zukunftsorientierten Stadtentwicklung von Bürstadt. Er befindet sich im östlichen Kerngebiet, angeordnet an einer der Haupteinfahrungsstraßen. Die Anlage wird beidseitig von Wohnbebauung flankiert, an der westlichen Grundstücksseite befindet sich zudem das städtische Freibad.

Der Campus ist Teil einer breit angelegten Stadtentwicklungsstrategie einer gesundheitsfördernden Stadt. Neben dem organisierten Spitzen- und Wettkampfsport stehen mit dem neuen Konzept v. a. auch offene fitness- und Breitensportorientierte Bewegungsangebote, die Zusammenführung von behinderten und nicht behinderten Menschen und die Förderung von Menschen in ihren Interessen, ihrer Gesundheit und ihrem sozialen Miteinander im Fokus des Projektes.

Ziel ist es, einen offenen, barrierefreien Campus für ALLE zu gestalten und diesen mit der Stadt und dem städtischen Freiraumsystem zu vernetzen. Die Betreuungsangebote sollen dabei in Kooperation zwischen Schule, Jugendförderverein und Sozialagentur auf dem neuen Campus umgesetzt werden.

Neues Zentrum der Anlage wird das Bildungsgebäude mit seinen vorgelagerten zentralen Kunstrasen-Spielfeldern. Starre Banden werden aufgelöst und dienen in lockerer Anordnung auch als Sitz- oder Anlehnmöbel. Das Bildungsgebäude erhält an seiner Rückseite einen intensiven Trendsportbereich. Neben Parkour, Calisthenics und Ninjasport wird auch das Bouldern an der Gebäudefassade ermöglicht. Dieser zentrale Bereich aus klassischen Sportplätzen und Trendsport bildet das Kernstück der Anlage, welches über befestigte Flächen erschlossen wird. Umrahmt wird dieser Kernbereich durch weniger intensiv verdichtete Flächen sowie eine landschaftlich grüne Gestaltung.

Eine entlang der Freilufthalle eingepasste Aufwärmzone ergänzt das Angebot des multifunktionalen Bewegungsparks. Eingebettet ist dieser Bereich in eine modellierte Grünfläche mit Bäumen und Sträuchern sowie Aufent-







haltungsmöglichkeiten. Ein insgesamt 900 Meter lange Trailweg schlängelt sich spielerisch mit unterschiedlichen Oberflächenbelägen durch diesen Teil der Anlage und führt weiter in Richtung Bogenschießanlage. Diese wird nach einigen Jahren weitestgehend als grüner Raum wahrnehmbar sein, eingewachsen durch schützende Bäume und Sträucher auf einem modellierten Pfeilfangwall. Die landschaftliche Gestaltung erstreckt sich weiter entlang der nordöstlichen Grundstücksgrenze. Ein Bewegungspark beinhaltet Spielbereiche und Aufenthaltszonen sowie Freiflächen für Freies

Spielen. Eine Kita mit dem Siegel „Hessischer Bewegungskindergarten“ wird das Campuskonzept um einen weiteren Baustein ergänzen.



## Auszug aus der Laudatio

Sophia von den Driesch, Hessisches Ministerium der Finanzen

Die Ausgangssituation in Bürstadt steht beispielhaft für viele ähnliche Sportanlagen aus den 1970er Jahren mit hohem Zaun, Zugänglichkeit nur für Vereinsmitglieder, bröckelnde Tribünen, funktional nüchterne Rasen und Aschebahnflächen. Die Stadt Bürstadt hat einen kooperativen Dialogprozess angestoßen, um Sport, Freizeit und Bewegung für Bürstadt neu zu denken. Integration und Bildung bereichern das Themenspektrum zusätzlich an. Herausgekommen ist das ganzheitliche Projekt Bildungs- und Sportcampus Bürstadt, der sich einbettet in die stadtweite Strategie der Gesundheitsförderung. Neben dem

organisierten Spitzen- und Wettkampfsport stehen mit dem neuen Konzept vor allem auch offene, integrative und inklusive Angebote für den Breitensport zur Verfügung – ein offener, landschaftlich gestalteter, grüner, nachhaltiger Campus für ALLE.





# Die Landesinitiative

## +Baukultur in Hessen

Die Initiative steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten.

Die Initiatoren sind:

- + Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (Federführung)
- + Hessisches Ministerium der Finanzen
- + Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- + Hessischer Städtetag
- + Hessischer Städte- und Gemeindebund
- + Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
- + Ingenieurkammer Hessen

Die Geschäftsstelle ist bei der HA Hessen Agentur GmbH angesiedelt.

[www.baukultur-hessen.de](http://www.baukultur-hessen.de)

## DANK

Die Initiatoren der Landesinitiative +Baukultur in Hessen möchten sich an dieser Stelle bedanken bei:

- + allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmern für die Präsentation ihrer engagierten Projekte
- + den externen Jurymitgliedern: Prof. Dr.-Ing. Constanze Petrow, Hochschule Geisenheim  
Prof. Rainer Sachse, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen
- + dem Gastautor Prof. Dr.-Ing. Jan Dieterle, Frankfurt University of Applied Sciences

### ANMERKUNGEN ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinarbeit der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

## Impressum

### Herausgeber

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Energie Verkehr und Wohnen  
Kaiser-Friedrich Ring 75  
65185 Wiesbaden

Referat für Städtebau und  
Städtebauförderung

Programmverantwortlicher der  
Landesinitiative +Baukultur: Andrej Müller

### Redaktion

Geschäftsstelle der Landesinitiative  
+Baukultur in Hessen  
c/o HA Hessen Agentur GmbH  
Xenia Diehl

### Gestaltung und Satz

VorSicht  
Atelier für Kommunikation

### Druck

Druckerei Lokay e. K.



### Auflage

400

### Stand

Wiesbaden, Dezember 2023

### Download

[www.baukultur-hessen.de](http://www.baukultur-hessen.de)

## Bildnachweis

|                           |                                                   |                  |                                                                                                                        |
|---------------------------|---------------------------------------------------|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Umschlag:                 | Corinna Endreß                                    | Seite 25 rechts: | HA Hessen Agentur GmbH                                                                                                 |
| Seite 3:                  | wirtschaft.hessen.de                              | Seite 26:        | BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH                                                                      |
| Seite 4:                  | Cornelius Pfannkuch                               | Seite 27+28:     | BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH                                                                      |
| Seite 5 oben:             | Bierbaum:Aichele.landschaftsarchitekten Part.GmbH | Seite 29 alle:   | Cornelius Pfannkuch                                                                                                    |
| Seite 5 unten:            | Cornelius Pfannkuch                               | Seite 30 beide:  | BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH                                                                      |
| Seite 6:                  | Jan Dieterle                                      | Seiten 31-34:    | Freigestaltung per se                                                                                                  |
| Seite 7:                  | Frankfurt UAS                                     | Seite 35 beide:  | Cornelius Pfannkuch                                                                                                    |
| Seite 8+9:                | Jan Dieterle                                      | Seiten 36-37:    | Planung: Sommerlad Haase Kuhli Landschaftsarchitekten - Visualisierung: Filon Architekturvisualisierung & Bildbastelei |
| Seite 10+11+12:           | HA Hessen Agentur GmbH                            | Seite 38 oben:   | Sommerlad Haase Kuhli Landschaftsarchitekten                                                                           |
| Seite 13-17:              | Cornelius Pfannkuch                               | Seite 38 unten:  | Vivian Kühnl                                                                                                           |
| Seite 18 oben:            | bbz Landschaftsarchitekten                        | Seite 39 oben:   | Vivian Kühnl                                                                                                           |
| Seite 18 unten:           | foundation 5+ landschaftsarchitekten BDLA         | Seite 39 unten:  | Cornelius Pfannkuch                                                                                                    |
| Seite 19 oben:            | Feuerhahn Stadt Hanau                             | Seite 40 alle:   | Cornelius Pfannkuch                                                                                                    |
| Seite 19 unten:           | Celina Deolinda Reiß                              | Seite 41:        | HH Vision                                                                                                              |
| Seite 20:                 | Yasemin Kar                                       | Seite 42:        | Tanja Charlotte Pflug                                                                                                  |
| Seite 21-22:              | BHM Planungsgesellschaft mbH, Nikolai Benner      | Seite 43:        | Stadt Bürstadt                                                                                                         |
| Seite 23 oben:            | Yasemin Kar                                       | Seite 44 oben:   | Drees & Sommer                                                                                                         |
| Seite 23 Mitte und unten: | BHM Planungsgesellschaft mbH, Nikolai Benner      | Seite 44 unten:  | LS² Landschaftsarchitekten                                                                                             |
| Seite 25 oben und links:  | Maik Reuß                                         | Seite 45 beide:  | Cornelius Pfannkuch                                                                                                    |



